

online

- Parkplatzsuche mit dem Handy
- Lilo & Stitch
- Shakespeare Complete Works
- Neues von Harlekin

Parkplatzsuche mit dem Handy

Mobiler Dienst soll Informationen über freie Stellplätze liefern - Forschungsprojekt der Münchner Universität

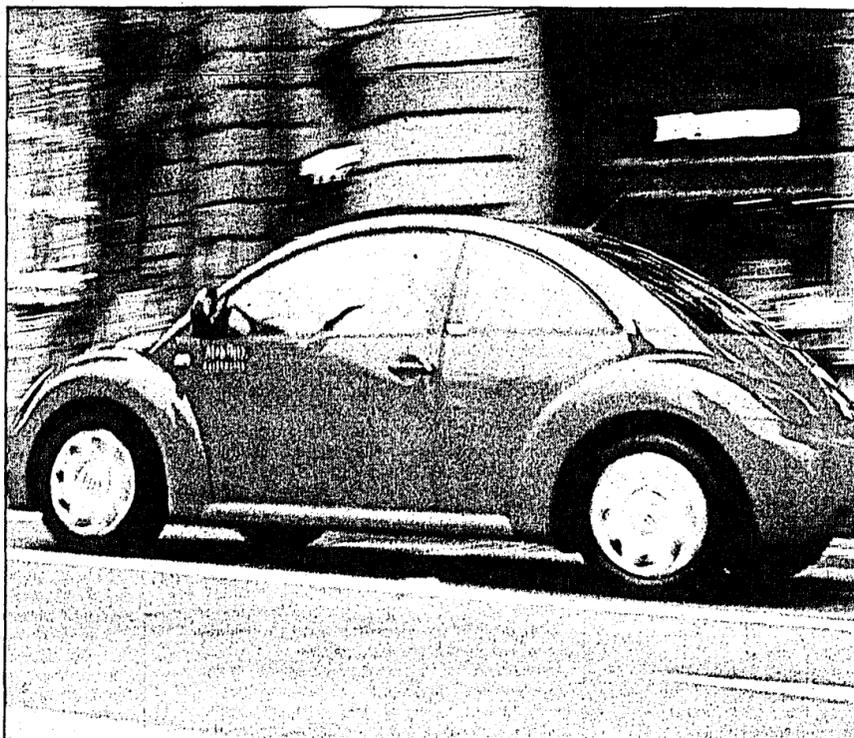
Ganz schön grausam, der tägliche Berufsverkehr in den Städten: Stossstange an Stossstange drücken sich unzählige Autos im Schnecken tempo durch die Strassen, die Zeit bis zum Arbeitsbeginn oder einem vereinbarten Termin wird immer knapper.

Irene Preisinger/AP

Erreicht man endlich sein Ziel, ist man mit den Nerven am Ende - aber immer noch nicht angekommen. Denn weit und breit ist mal wieder kein Parkplatz in Sicht. Abhilfe für dieses Problem sucht seit Jahresanfang die Technische Universität (TU) München im Forschungsprojekt «Koordiniertes Parken in Ballungszentren», kurz CoPark. Dahinter verbirgt sich ein mobiler Dienst für alle motorisierten Verkehrsteilnehmer, der Informationen über freie Stellflächen verwaltet, Parkplätze reservieren, vermitteln und sogar individuell abrechnen soll.

Parkplatz per UMTS-Handy oder Notizbuch

Bis Ende 2003 tüfteln Forscher vom Lehrstuhl für Datenbanksysteme gemeinsam mit ihren Kollegen von der Verkehrs- und Stadtplanung an dem Parkprojekt. Mit an Bord sind auch Unternehmen wie Siemens und der Münchner Verkehrsverbund.



Vielleicht muss man künftig nicht mehr erst vor Ort und Stelle einen Parkplatz suchen, sondern reserviert ihn bereits zu Beginn der Fahrt über CoPark. (Bild: Keystone)

«Ziel ist es, freie Parkplätze möglichst gut auszulasten», erläutert der Informatiker Dietmar Scharf von der TU. Der Trick: Ein Autofahrer sucht nicht erst an Ort und Stelle einen freien Parkplatz, sondern reserviert ihn bereits zu Beginn der Fahrt über CoPark. Das System ermittelt in der Nähe des Ziels einen freien Platz auf einem öf-

fentlichen oder privaten Parkplatz oder in einem Parkhaus.

Per UMTS-Handy oder elektronischem Notizbuch erhält der Autofahrer unterwegs die Ortsbeschreibung, um den freien Parkplatz ohne suchende Ehrenrunden gezielt ansteuern zu können. Ein roter Pfeil auf einer kleinen Strassenkarte weist in einer Demo-Version

den Weg zum angegebenen Parkplatz. «Später sollen die Daten auch in Navigationssystemen im Auto eingespeist werden», sagt Scharf.

Wie aber hält man den reservierten Platz bis zur Ankunft frei? «Durch ein anderes Auto, das bereits dort parkt und dann wegfährt», antwortet der Informatiker von der Technischen

Universität. Über den Wechsel auf dem Parkplatz können sich zwei CoPark-Teilnehmer laut Scharf mit dem Nahfunksystem Bluetooth verständigen. «Wohlverhalten wird von den Teilnehmern erwartet», sagt Professor Rudolf Bayer. Denn macht der Fahrer des bereits abgestellten Autos seinen Parkplatz nicht wie vereinbart frei, funktioniert CoPark nicht.

Suchverkehr reduzieren

Will ein Pkw-Fahrer erst gar nicht mit dem eigenen Wagen in die Stadt fahren, kann ihm CoPark auch Informationen liefern zu Park & Ride, zur kombinierten Nutzung von Auto und öffentlichem Nahverkehr. Das System soll laut Scharf zudem Gebühren in Parkhäusern direkt abrechnen. Finanzieren soll sich CoPark über Vermittlungsgebühren, die jeder Teilnehmer für einen reservierten Parkplatz bezahlt.

Die Vorteile des mobilen Park-Leitsystems liegen für Scharf auf der Hand. Zum einen werde sich der Suchverkehr deutlich reduzieren. Wie eine Studie der TU München ergab, will in Stosszeiten fast jeder Zweite gar nicht fahren, sondern parken. «Und diese Fahrer sind unachtsamer», gibt der Informatiker zu bedenken. Gezieltes Anfahren eines Parkplatzes könne zudem Lärm- und Abgasbelastung verringern. Im November soll der Prototyp des Park-Dienstes in den Praxis-Test.

Unternehmen wollen den Internet-Ausweis

Identitätserfassung soll vereinfacht und Online-Shopping einfacher werden

SAN FRANCISCO: Ein branchenübergreifender Zusammenschluss von mehr als 60 Unternehmen, die «Liberty Alliance», hat jetzt einen Standard zur schnellen Identifizierung von Nutzern im Internet vorgestellt. Der digitale Internet-Ausweis soll vor allem den Online-Kauf vereinfachen. Die ers-

ten Angebote mit der neuen Technik soll es bereits Ende des Jahres geben. Die Liberty Alliance steht in Konkurrenz zum Passport-System von Microsoft, das derzeit von rund 200 Web-Sites eingesetzt wird.

Ziel beider Projekte ist es, den Zugang zu E-Commerce-Angeboten einfacher zu ma-

chen. Nur noch ein einziges Mal hinterlegt der Nutzer sein Identitätsprofil - danach entfällt die Neueingabe der Daten bei einer angeschlossenen Web-Site. So könnte man sich etwa zwischen mehreren Reiseveranstaltern die passenden Angebote für Flug, Hotelzimmer und Mietwagen aussuchen,

ohne sich jedesmal neu anmelden zu müssen. Bei der Liberty-Technik der Version 1.0 werden nach Angaben der Betreiber keine persönlichen Informationen ausgetauscht. Stattdessen wird ein Format zum Austausch von Authentifizierungsinformationen eingesetzt, das auf Details über die Identität

des Nutzers verzichtet. Bei der Technik setzt Liberty Alliance auf normierte Standards der XML-Familie wie die «Security Assertion Markup Language» (SAML). Die offenen Spezifikationen können kostenlos von der Website der Liberty Alliance heruntergeladen werden. www.projectliberty.org

«Lilo & Stitch»

Von Kinoleinwand in den Computer

FRANKFURT/MAIN: Das fiese, aber liebenswerte Monster «Stitch» macht nach den Kinoleinwänden auch die Computerecke unsicher: Bei Disney Interactive sind zwei PC-Spiele unter dem Titel «Lilo & Stitch» erschienen: Das «Abenteuer im Paradies» richtet sich an Kinder von fünf bis acht Jahre, das Action-Game «Zoff auf Hawaii» an Sechsbis-Zehnjährige.

Bei den «Abenteuern im Paradies» erwarten die Kinder kleine Spiele, bei denen es zum Beispiel darum geht, im Wald verstreute Gegenstände aufzusammeln oder im Hundehelm dafür zu sorgen, dass die anderen Tiere von der Bildfläche ver-

schwunden sind, bevor «Lilo» kommt. Am Ende steht dann die schwierige Herausforderung, «Stitch» zu einem vorbildlichen Bürger zu machen. «Zoff auf Hawaii» ist temporeicher. Hier gilt es, Kopfgeldjägern zu entkommen und anderen Gefahren zu begegnen. Dieses Action-Game erfordert denn auch einen PC mit Pentium-II-Prozessor ab 300 MHz und eine Acht-MB-Grafikkarte mit 3D-Beschleuniger. Beim «Abenteuer im Paradies» reichen schon 200 MHz und eine Zwei-MB-Grafikkarte. Beide Spiele laufen unter Windows (ab 95). «Zoff auf Hawaii» kostet 30 Euro, das «Abenteuer im Paradies» 20 Euro. www.disneyinteractive.de

«Shakespeare: Complete Works»

In der Digitalen Bibliothek findet man alle Antworten

FRANKFURT/MAIN: Wie war das noch gleich mit dem «Königreich für ein Pferd»? Antworten auf alle Fragen rund um Shakespeare bietet die als Band 61 der Digitalen Bibliothek erschienene CD-ROM «Shakespeare: Complete Works».

Damit liegen die gesammelten Werke des englischen Dichters und Dramatikers nach Angaben des Berliner Verlags Directmedia erstmals in einer digitalen Volltextausgabe vor.

Die CD-ROM enthält die Werke William Shakespears in gleich drei Fassungen: eine Edition der Shakespeare eindeutig zugeschriebenen Werke in der Originalsprache, die

deutsche Übersetzung von August Wilhelm Schlegel, Dorothea Tieck, Ludwig Tieck und Wolf Graf Baudissin sowie als vollständiges elektronisches Faksimile die «First Folio»-Ausgabe, die bereits sieben Jahre nach dem Tod des Dichters 1623 erschien.

Alle Texte der verschiedenen Fassungen sind szenenweise miteinander verknüpft, so dass einfache Textvergleiche schnell möglich sind. Wie bei allen Werken der Digitalen Bibliothek gibt es auch eine Suchfunktion, um gezielt nach bestimmten Textstellen zu fahnden. Interessante Abschnitte können markiert oder kommentiert werden. Die CD-ROM bietet sich damit nicht nur Lite-

raturliebhabern an, sondern eignet sich auch zum Einsatz in Schule und Studium.

Mit Hilfe der Suchfunktion findet auch die Sache mit dem Pferd schnelle Aufklärung: Der Satz stammt aus der vierten Szene im Fünften Aufzug der Tragödie «König Richard III». Und Richard sagt dort richtig: «Ein Pferd! ein Pferd! mein Königreich für'n Pferd!» Im englischen Original heisst es: «A horse, a horse! my kingdom for a horse!» Der digitale Shakespeare kommt mit einem 486er PC aus, der über Windows (ab 95) und mindestens 16 MB Arbeitsspeicher verfügen sollte. Die CD-ROM kostet im Buchhandel 49,90 Euro. www.digitale-bibliothek.de

INTERNET

NEUES VON HARLEKIN

WL310 Wireless

Möchten Sie sich von Ihrem technischen Equipment vor-schreiben lassen, wann Sie wo zu arbeiten haben? Mit Hilfe der neuen IT von Compaq können Sie jeden Job überall und jederzeit erledigen. Compaq Wireless Business Lösungen schaffen Ihnen und Ihrem Unternehmen die nötige Bewegungsfreiheit, um auf Ereignisse sofort reagieren zu können. Haben Sie nichts vergessen? Mit Compaq Wireless LAN haben Sie immer alles bei sich.

Internetumfrage

Resultat der Internetumfrage auf volksblatt.li von der letzten Woche:

Die 57. Festspiele auf der Seebühne in Bregenz sind eröffnet. Planen Sie einen Besuch auf der Seebühne? Ja, ich freue mich darauf (45,5%)
Nein, das interessiert mich nicht (18,2%)
Ich weiss noch nicht (36,4%)

Die Frage ab heute

Am 21. September findet der Liechtenstein-Tag an der Expo statt. 924 Personen können mit dem Sonderzug nach Biel reisen. Bereits 35 Prozent der Tickets sind verkauft. Werden Sie sich auch noch ein Billett sichern?

- Ja, ich freue mich auf den Liechtenstein-Tag an der Expo

- Nein, ich habe schon ein Ticket für den 21. September

- Nein, der Liechtenstein-Tag an der Expo interessiert mich überhaupt nicht

Virtuelle Messe

Mehr als 140 Aussteller von elektronischen Bildungsangeboten können auf einer virtuellen Messe im Internet besucht werden. Nach persönlicher Registrierung lässt sich ein breites Spektrum von Software und Dienstleistungen erkunden. Ausserdem gibt es Fachbeiträge und aktuelle Nachrichten. Die eLearning-expo ist eine Kooperation der Fachzeitschrift «wirtschaft & weiterbildung» mit der Karlsruher Messe Learntec. www.elearning-expo.de

www.HARLEKIN.ch
Computer & Netzwerk-Lösungen
Schaan / Buchs *Erfahrung geht!*